

Artikel publiziert am: 12.04.2014 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 12.04.2014 - 09.00 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/chiemgau/titel-natuerliches-kleinod-3478804.html>

Titel für "natürliches Kleinod"

Der Chiemsee ist vom Global Nature Fund (GNF) zum "Lebendigen See 2014" in Deutschland ernannt worden (wir berichteten gestern bereits kurz). Mit dem Titel würdigt die internationale Umweltstiftung die ökologische Bedeutung des Bayerischen Meeres und die vielfältigen Naturerlebnisangebote.



© OVB

Eine große Schautafel macht künftig im Hafen in Prien-Stock darauf aufmerksam, dass der Chiemsee "lebendiger See 2014" ist und welche vielfältigen Naturerlebnisangebote es rund um das Bayerische Meer gibt. Die Tafel enthüllten (von links), Jürgen Pohl, Vereinsvorsitzender der Naturführer, Rosenheims stellvertretende Landrätin Marianne Loferer, Regierungspräsident Christoph Hillenbrand und Udo Gattenlöhner, Geschäftsführer der internationalen Umweltstiftung Global Nature Fund, die den Titel verliehen hat. Foto db

Erstmals wird es heuer auch spezielle Führungen für Blinde geben.

Prien - Das Bayerische Meer ist erst der vierte deutsche See, der diesen Titel verliehen bekommen hat. "Mit jedem lebendigen See, den wir bewahren, retten wir eine ganze Welt." Dieses Zitat von Credo Mutwa, dem geistigen Führer der Zulu in Südafrika, auf einer der Schautafeln, auf denen sich die vielen Gäste der Feierstunde im Priener Hafen informieren konnten, steht stellvertretend für die Intention des GNF und die ökologische Bedeutung des Bayerischen Meeres. Kaum ein anderer See hat so wenig verbaute Ufer und gilt dank des Ringkanals seit Ende der 1980er Jahre als so sauber. Jeweils 150 Brut- und Zugvogelarten, zum Teil sehr seltene und streng geschützte Arten, finden sich rund um den See. Ausgewiesene Ruhezone sorgen dafür, dass die Tiere ungestört brüten können. Beobachtungstürme mit Fernrohren ermöglichen es seit fast zehn Jahren Naturliebhabern an ausgewählten Plätzen, die Vogelwelt zu beobachten, während die Tiere ihre Ruhe haben.

"Zeit ist worn'n" kommentierte Regierungspräsident Christoph Hillenbrand angesichts solcher Besonderheiten die Ernennung zum "lebendigen See". Hautnah kennen gelernt hat er das "natürliche Kleinod", wie der Politiker den Chiemsee umschrieb, unter anderem vor Jahren bei einer Deltabootfahrt mit Frau und Kindern im Rahmen eines vierwöchigen Urlaubs an den Gestaden des Bayerischen Meeres, verriet Hillenbrand.

Die Fahrten mit der alten Hafenbarkasse Birgit in die Nähe des Deltas der Tiroler Ache, bei denen die Teilnehmer zum Beispiel selbst die Wasserqualität testen und Kleinstlebewesen unter die Lupe nehmen, sind das von Mai bis Oktober stets ausgebuchte Aushängeschild der vielfältigen Naturführungen. Rund ein Dutzend solcher Angebote gibt es, 45000 Menschen haben seit 2003 an solchen Exkursionen teilgenommen. Faltblätter mit allen Angeboten und Terminen gibt es kostenlos unter anderem in den Tourist-Infos und an den Beobachtungsstationen.

Heuer kommt ein neues Angebot dazu, das auch wesentlich für die Auszeichnung durch den GNF war. Es ist ein "Pionierwerk". Denn eine Naturführung für Blinde und Sehbehinderte gibt es wohl kaum sonstwo. Für diese Exkursionen wurden zum Beispiel eigens Karten entwickelt, auf denen die Umriss des Chiemsees mit Punkten - wie bei der Blindenschrift - ertastbar sind.

Rosenheims stellvertretende Landrätin Marianne Loferer erinnerte bei allen positiven Entwicklungen in jüngerer Vergangenheit auch an Konflikte, zum Beispiel wegen des Verkehrs oder des Kormorans. Aber im Gegensatz zu anderen Regionen würden solche Fragen am Chiemsee im "partnerschaftlichen Dialog der Beteiligten" besprochen und gelöst, lobte Loferer.

Udo Gattenlöhner, Geschäftsführer des GNF, umschrieb die Bedeutung des Bayerischen Meeres, auch stellvertretend für andere Seen, als "Quelle der Artenvielfalt". Aue, Moore und Feuchtgebiete, die in vielen anderen Regionen Europas schon fast vollständig verschwunden seien, gelte es zu erhalten. "Die Naturführer sind dabei eine treibende Kraft und leben vor, wie es geht", lobte er deren Engagement in Sachen Aufklärung über Vielfalt und Besonderheiten.

"Schützen kann man nur, was man liebt, und lieben kann man nur, was man kennt", sagte Gattenlöhner. Er hofft, dass die hiesigen Erfahrungen bald auf andere Seen in Deutschland übertragen werden können.

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>